

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, N. 16, Holbeinstraße 46  
Fernsprecher 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Wegweiser:**  
Ausgabe A mit illust. Beilage 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Ostpreußen 5.00 M.  
Ausgabe B 1.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 1.50 M.; in Ostpreußen 4.00 M.  
Wegweiser-Nummer 10 4.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochenagen nachmittags.

**Anzeigen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr. Vor Antritt der Redaktion bis 11 Uhr.  
Preis für die erste Zeile 25 P. für 10 Zeilen 2.00 M. für 20 Zeilen 4.00 M.  
Für mehrmalige Wiederholungen, sowie für Anzeigen, die über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehen, werden besondere Abmachungen getroffen.  
Erhaltenheit der Anzeigen 11-12 Uhr.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## „Diesmal wird es nichts!“

So kann man öfters hören, wenn man die Ansichten der nächsten Kriegsanleihe bespricht. Nun besinne ich mich auf die Zeit der letzten Anleihe. Wenn einer die Aufgabe bekommen hätte, den ungünstigsten Zeitpunkt herauszufinden, dann hätte er sie damals glänzend gelöst. Eine flauere, matte Stimmung ging durchs Volk. „Draußen passiert nichts“. Es drehte sich alles um einen Schützengraben hier oder dort mehr oder weniger. „Dahheim“ kämpfte man mit Frieren und Sungen und wußte nicht recht, wie das weiter gehen soll. Und trotzdem gab das Volk, was es konnte. Man flüsterte ihm ein, daß ein günstiger Abschluß der Anleihe den Krieg verlängere. Man brachte ihm jedes Mißtrauen in die Sicherheit der Anleihe hinein. Wer in der Werbearbeit drin war, konnte manchmal den Mut verlieren. Und trotzdem gab das Volk, was es konnte. Wir haben gut abgefruchtet. Daran wollen wir jetzt denken. Darum gebe ich garnichts auf diese Vorherfagen heute. Die Fahnen wehen jenseits von Riga, da ist dem Deutschen Volk doch wieder sein Herz aufgegangen. Wo Soest und Plettenberg, wo Westfalen und Niederdeutsche einst ihre zweite Heimat aufschlugen, das ist heute wieder in deutschen Händen. Der Siegeszug rauschte im Osten dahin über Larnopol und Czernowiz. Gott! Galizien — wie viele hatten sich schon drein gefunden, daß das in russischen Händen bliebe. Nun ist es wieder zerronnen. Und der Engländer konnte in der Türkei nicht weiter und Sarail nicht in Mesopotamien und die Italiener nicht am Isonzo. In grausam gleichmäßigem Takt werden die Schiffe versenkt. Das Zurückdrängen unserer Front in Frankreich geht so rasch vor sich, daß die Feinde 25 Jahre brauchen, bis sie uns am Rhein haben. Die Verbündeten am Isonzo haben gestanden, jetzt sind sie zerfallen. Die Bulgaren hielten aus in der Hitze von 60 Grad und die Türken stehen heute noch so fest zum Bündnis wie vor drei Jahren. Das sollte keine Zeit sein für eine neue Kriegsanleihe!

Unsere Anleihen sind eigentlich nichts als öffentlicher Dank. In den Kriegen hielt man früher nicht nur Aufträge, sondern auch Dankbestunden. Ein solch öffentliches Dankgebet ist — richtig verstanden — die Kriegsanleihe. Denn alles kann man den einzelnen Tapferen doch nicht sagen, was man ihnen schuldet. So trägt man's zusammen und zehmet. Das Geld hat auch seine Stimme und Gold klingt. Es kann krächzen wie Koboldschrei in der Hand des Heiligen und es kann singen wie eine Nachtigall in der Hand des Vaterlandsfreundes. Mit unseren Pfennigen danken wir. Es wird uns so leicht gemacht dieses Danken. Darum glauben wir nicht an jene düstere Aussicht „Diesmal wird es nichts“. Wir danken Herrn Wilson, daß er uns so geschmeichelt hat. Man zähle die Schimpfwörter in seiner Rede auf und beantworte sie je mit einer Milliarde. Das ist die beste Raube des deutschen Volkes. Solche Milliarden kommen aber nicht zustande ohne dich. Jange du an und sei dankbar und gib!

## Die Stimmung in Spanien

Die vor einigen Monaten noch sehr stark von der Entente in einem für die Mittelmächte ungünstigen Sinne beeinflusst war, ist nach den neuesten Mitteilungen aus Madrid ihnen gegenüber wieder wohlwollender geworden. Die Erbitterung gegen die Entente hat sich durch die letzten Vorkommnisse stark gesteigert. Nach den eingelaufenen Nachrichten sind die Unruhen in Spanien vollkommen erledigt. Die militärischen Maßnahmen haben die Ruhe wieder hergestellt. Es ist bei der Hilfsernahme der Truppen zur Besetzung der Arbeiterstreiks in keinem Falle zu Insubordinationen gekommen. Tatsächlich waren die Unruhen nichts anderes als revolutionäre Erscheinungen, die von Agenten der Entente begünstigt worden sind. Bei den verhafteten und toten Arbeitern, ebenso in Kasernen, wurde französisches und englisches Geld gefunden. Einweisen hat die spanische Regierung davon abgesehen, die Rebellenführer zu verhaften und standrechtlich erschießen zu lassen. Man duldet ihre Flucht nach Frankreich, weil man keinesfalls Märtyrer aus ihnen machen wollte. Die Stellung des Ministeriums Dato hat durch die glänzende Funktion des Militärs eine wesentliche Stärkung erfahren. Durch die Streiks sind zahlreiche Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Entente durch die revolutionäre Bewegung in Spanien eine Republik schaffen wollte, um dann das Land in ihre Gefolgschaft zu ziehen. Bei diesen Versuchen hat sich der englische Botschafter in Madrid wiederholt auf das schwerste kompromittiert. Ministerpräsident Dato selbst hat sich über die Unruhen laut „Petit Parisien“ in einer Weise ausgesprochen,

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. B. L. V.) Großes Hauptquartier, den 20. September 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Nordern dauerte der harte Artilleriekampf tagsüber zwischen Douthouster Wald und Eys unverändert an. Feuerstöße größter Festigkeit lagen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampftätigkeit der Artilleriemassen nicht.

Gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

#### Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vor Verdun griffen die Franzosen gestern Morgen und abends bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schlappse geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

Zwanzig feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Vizefeldwebel Thom brachte auch gestern zwei Gegner im Luftkampfe zum Absturz.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei Lünaburg, am Stochod, bei Brody und Tarnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.

#### Front des Generaloberst Grabersow

In der Bukowina griffen die Russen westlich von Arbera an; sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben zurückgedrückt, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut vorzutreiben suchte.

#### Mazedonische Front:

Nur im Cerna-Bogen lebhafte Gesechtstätigkeit. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Neue Verierlungen

Berlin, 19. September. Amtlich. 1. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: Vier Dampfer, ein Segler und ein Fischerfahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Ribbon Hall“ mit 6400 Tonnen Weizen für die englische Regierung von Montreal nach Falmouth, der nach zweitägigem Artilleriegefecht niedergelassen wurde; zwei tiefgeladene Dampfer, einer davon englischer Nationalität, der andere dem Aussehen nach der französische Dampfer „Africa“, ferner der französische Dreimastschoner „Sabi Carnot“, mit Salzischen nach Teramp, sowie das französische Fischerfahrzeug „Ardeurand“.

2. Eines unserer U-Boote hat am 17. September in den Noorden das französische Flugzeug „D. 40“ vernichtet und die drei Insassen, zwei Offiziere und ein Mechaniker, gefangen genommen.

die nur als ein indirekter Vorwurf angesehen werden kann. Er sagte: „Man fand einen organisierten Versuch der Revolution gegenüber. Die Streikenden veranlaßten nicht eine Aufbesserung ihrer Lage. Sie gehorchten vielmehr einem geheimen Befehl zur Revolutions. Heute leugnen die Parlamentarier von Barcelona jegliche Beteiligung, weil die Revolution mißlang; andernfalls hätten sie anders gehandelt.“ Das Bündnis zwischen Ferrer und Comba Alvarez sei nicht solid. Gerüchte besagen, Frankreich habe die Revolution nicht unterstützt. Er (Dato) könne dies nicht dementieren. (1) wolle die Regierung nur konkrete Fälle beantworten. Jedenfalls seien die meisten Anführer französischfeindlich. Den Belagerungszustand wolle die Regierung nächste Woche aufheben.

Diese Erklärung läßt an Ernstlichkeit nichts zu wünschen übrig. Unsere Ansicht, daß zuletzt weniger die Hoffnung auf militärische Hilfe, sondern die Absicht, Spanien um die Früchte seiner Neutralität zu drängen, indem man den Bürgerkrieg in seinem Innern anzettelt, für England und Frankreich maßgebend gewesen sei, bestätigt eine laut „Journal“ im „Correo Espanol“ veröffentlichte Erklärung des Generalkapitäns von Katalonien, General Marina; derselbe sagt über die geheimen Ursachen der spanischen Krise u. a.: „Der Wunsch, die Entwicklung Spaniens zu stören, habe die Unruhen hervorgerufen. Eine Generierung auf friedlichem Wege sollte aufgehalten werden; Spanien sollte in dem Augenblick entgegengetreten werden, wo es seine wirtschaftliche Entfaltung und die Vertiefung seiner Lebenskräfte verwirklichen konnte. Die Carlistenpartei und ihre Zeitungen haben sich auf die Seite der Behörden gestellt. In Sabadell sei es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, so daß die Ruhe durch die Artillerie erzwingen werden mußte. General Marina sagt weiter, nimmere sei er Herr der Lage in Barcelona. Trotzdem er keine neue Aufstandsbeziehung befürchte, werde er die Truppen noch nicht entlassen.“

Leider wurden nur fünf Mitglieder des Geheimkomitees gefaßt. Vielleicht sah die Regierung aber die Nicht der übrigen nicht so ungern, denn politische Forderungen dürfen sich ja heutzutage nur „Demokraten“ leisten, während für Monarchien schon die bloße Rede verboten ist.

Die päpstliche Friedensnote wurde in Spanien laut R. Jüsch. Nachr. im allgemeinen sehr günstig aufgenommen; mit Ausnahme einiger besonders entente-freundlicher Blätter wünschen alle Blätter der Note Erfolg. Auch die sozialistische Espana Nueva bringt lobhaft zustimmende Kommentare. Das ABC, das schon die Stockholmer Konferenz freudig begrüßte, spricht sich entschieden für die Note des Heiligen Vaters aus. Der Universal, der als Organ des Episkopats und des Klerus gilt, schließt sich rückhaltlos der Initiative des Papstes an. Für die Katholiken, so schreibt das Blatt, ist das eine Pflicht, der sich niemand entziehen kann. Selbst der Diaro Universal, das Organ des Grafen Romanones, erklärt, daß er sich vor der Haltung des Heiligen Vaters in Hochachtung beuge. Der päpstlichen Friedensnote komme weitgehende Bedeutung zu. Allerdings wünscht dann das Blatt, daß der Krieg nur durch den Sieg der Grundhöfe für welche die Alliierten kämpfen, sein Ende nehme. — Romanones, der doppelzüngige Heuchler, kann also auch hier keinen Charakter nicht verleugnen! Einseitigen ist dafür gefordert, daß seine Päpste nicht in den Himmel wachsen.

## Landtagsnachrichten

Dresden, 20. September.

Der Verfassungsausschuß der Zweiten Kammer setzte gestern keine Beratungen fort, zu denen diesmal keine Regierungskommissare erschienen waren. Zunächst beschäftigte sie sich mit § 81 der Landtagsordnung betr. die Unverletzlichkeit der Abgeordneten. Diese soll auf die Dauer der Mandate ausgedehnt werden. In Fällen, in denen das Gericht oder die Behörden die Strafverfolgung eines Abgeordneten für notwendig halten, soll die Zustimmung des Landtages eingeholt werden. Außerdem wurde noch der Antrag Prodanz betr. die Abänderung des § 152 erörtert. Ebenso die sozialdemokratischen und fortschrittlichen Anträge betr. die Abhaltung alljährlicher Tagungen mit oder ohne einjähriger Dauer des Staatshaushaltes. Die Konservativen und Nationalliberalen äußerten sich zweifelhaft darüber. Es wurde beschlossen, in der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung über die bevorstehenden Punkte unter Hinzuziehung von Regierungskommissaren nochmals zu beraten. Wenn möglich, wird die



Deputation auch noch eine Neuordnung des Gemeindevahlrechtes beraten.

Dresden, 20. September. Die Sächs. Staatsregierung wird dem nächsten ordentlichen Landtage eine Vorlage über die künftige Zusammenfassung der Ersten Kammer zugehen lassen...

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 19. September, abends. (Amtlich. W. Z. B.) Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 19. September.

Deftlicher Kriegsschauplatz

Peiterits des Dittos-Tales haben wir starke rumanische Angriffe abgewehrt. Durch raschen Gegenstoß wurde der an einer Stelle eingedrungenen Feind völlig abgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Bei der Seereschiffe des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Conrad führte der zur Wiedergewinnung eines vorübergehend dem Feinde überlassenen Frontstüds bei Carzano einmündete Gegenangriff zu vollem Erfolge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert. Der Chef des Generalstabes. Carzano ist eine kleine Gemeinde in Tirol und liegt im Bezirk Porsac in Südtirol im Gebiet des Snaano-Tales.

Vom Seekrieg

Die englische Admiralität teilt mit, daß Marineflottille am 15. September zwischen Ostende und Blankenberge einen Angriff auf feindliche Schiffe unternahm. Ein großer Torpedobootjäger wurde mittschiffs getroffen.

Behandlung englischer Freimantenschiffen durch Neutralität. Nummer öfter wiederholen sich die Fälle, daß neutrale Schiffe außerhalb des Seerrgebietes von englischen Kriegsschiffen angehalten und mit einer Freibeuterei versehen werden...

Deutsches Reich

Der Jesuitenhof wuchert fort. Während die Augen der ganzen Welt auf die Weiterentwicklung der kriegerischen Vorgänge gerichtet sind, wissen gewisse protestantische Kreise nichts Besseres zu tun, als die Rede gegen den Jesuitenorden

fortzusetzen. So hat im Juli d. J. der Landesverein des Evangelischen Bundes in Baden „streng vertraulich“ ein Rundschreiben verfaßt, worin unter Aufwärmung der alten Angriffe gegen die Jesuiten die Errichtung einer organisierten Spionage angekündigt wird.

Der Reichskanzler Dr. Michaelis soll am Donnerstags nächster Woche im Reichstage sprechen. Es wird erwartet, daß er sich über die Friedensfrage äußern wird.

Die Ueberrichtung der Antwortnote Oesterreich-Ungarns und Deutschlands auf die Note des Papstes wird am heutigen 20. September erfolgen. Die Antwort der österreichischen Regierung wird dem Nuntius in Wien, jene der deutschen Regierung dem Nuntius in München überreicht werden.

Der holländische Gesandtschaft in Berlin wird ein Marine-Attache zugeteilt werden. Für diesen Posten ist Kapitän zur See v. Leiden ansergeben worden.

Aus dem Ausland

Bulgarien

Die verstorbene Königin Eleonore wurde gestern früh unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung beigesetzt. Das Volk drängte sich zu Tausenden vor der evangelischen Kirche, in der die Leiche aufgebahrt war.

Frankreich

Die Nummer der katholischen Croix vom 7. Sept. wollte einen längeren Artikel bringen unter dem Titel: „Appell an die Freunde des Friedens!“ Die Zensur hat davon nur den Titel stehen lassen!

In der Kammer fragte Demery, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen werde, um ein Einvernehmen mit den Verbündeten für eine vernünftige Führung des Krieges sicherzustellen, und kritisierte lebhaft die gegenwärtige Anspannung von Krieg, der ein Krieg der Borräte sei.

Zwischen Lord Robert Cecil und Albert Meun, dem französischen Unterstaatssekretär für Blockadeangelegenheiten, hat am Dienstag eine Beiproedung stattgefunden. Sie hat eine engere Uebereinstimmung mit der von den Vereinigten Staaten angenommenen Politik zum Gegenstand gehabt.

Die Interpellationen betr. die allgemeine Politik der französischen Regierung in der Kammer ist nach Sylvain Blattern noch folgendes nachzutragen: Chauvin-Serviniere führte aus, die Regierung müsse im Hinblick auf die großen Unternehmungen des nächsten Frühjahrs die Armee während des Winters reorganisieren.

Italien

Die italienische Grenze ist heute früh wieder geöffnet worden. Der Ministerrat befaßte sich mit Zwischenfällen in Civitavecchia, wo Hafenarbeiter sich geweigert hatten, einen eingetroffenen Getreidedampfer zu löschen.

Der Ministerrat befaßte sich mit Zwischenfällen in Civitavecchia, wo Hafenarbeiter sich geweigert hatten, einen eingetroffenen Getreidedampfer zu löschen. Der Ministerrat beschloß, die von Orlando sofort getroffenen energischen Maßnahmen gut und beschloß, mit äußerster Energie jeden künftigen Versuch von Kriegssabotage zu unterdrücken.

stellen. Eine amtliche Mitteilung der Regierung fügt hinzu, daß gegenüber jedem Sabotageverbrechen, den die Begehen, die das Land zunichte ausbuntern wollen, jede Nachsicht verbrecherisch wäre. Die Regierung werde und müsse alles tun, um die Ausführung der verbrecherischen Pläne zu verhindern, und sie sei gewiß, die bedingungslose Unterstützung der Öffentlichkeit hinter sich zu haben.

Der Papst will die Antwort der Mittelmächte auf seine Friedensnote an die Entente weiter leiten und zugleich eine neue Friedensnote überreichen, die im wesentlichen eine Erläuterung zur Antwort der Mittelmächte darstellen wird.

Nach der „Italia“ hätte der Papst im Verfolge seiner letzten Friedensnote an die Souveräne aller kriegsführenden Mächte Handschreiben gerichtet. Es soll ihm gelungen sein, die Unterstützung einer großen neutralen Macht, (vermutlich Spanien) für die Friedensvorschläge zu gewinnen.

Die Nachrichten über die Vorgänge in Oberitalien haben die Reise des Königs aus dem Hauptquartier notwendig gemacht. Es fand ein Frontat unter dem Vorfig des Königs statt, dem alle Mitglieder beiwohnten.

Holland

Der österreichische Forstungsreisende Soeten ist im holländischen Teil von Neu-Guinea ermordet worden.

England

Die Gemahlin des Admirals Jellicoe entschuldigte bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Gravesend die Abwesenheit ihres Mannes damit, die Deutschen hätten Bomben in die Nähe des Admiralsgebäudes geworfen, und ihr Mann sei so sehr in Anspruch genommen, daß er auf absehbare Zeit Wohltätigkeitsveranstaltungen fernbleiben müsse.

König Georg ist mit knapper Not dem Tode entgangen, da sein Auto mit einem großen Kriegsauto zusammengestoßen ist.

Rußland

Merenki soll nunmehr zum Präsidenten der russischen Republik ausgerufen werden, um ihm ein für allemal die nötige Autorität zu geben. Von den Offizieren, welche sich für Kornilow erklärt haben, haben viele Selbstmord begangen.

Merenki ist es, wie eine Stockholmer Meldung besagt, offenbar nicht gelungen, sich durch die Proklamierung der Republik das Vertrauen der Sozialisten zu sichern. Der Arbeiterrat protestiert energisch gegen das von ihm gebildete bürgerliche Kabinett und der Vorstand der sozialrevolutionären Partei schloß ihn wegen dieses Schlags gegen die Revolution aus der Partei aus.

Bei Räumung der Palast und der romantischen Arsenalen wurden 500 Munitionsarbeiter nach Odessa gebracht. Diese Arbeiter haben zusammen mit russischen Soldaten Kundgebungen für den Frieden veranstaltet, wobei einige rumänische Bosjoren, die sich in Odessa aufhalten, verprügelt wurden.

Die Regierung hat die Demission des Justizministers Jarudny angenommen.

Ansichts des von der Vollziehung des Arbeiter- und Soldatenrates angenommenen Beschlusses der Marxisten, der die Forderung stellt, daß die Gewalt von den Räten übernommen werde, ist das Gesamtburcau des Arbeiter- und Soldatenrates zurückgetreten.

Auf die gegen General Kaledin erhobene Anklage hin, eine Bewegung gegen die Regierung eingeleitet zu haben, fand in Nowotcherbass eine außerordentliche Sitzung der Vollzugsorgane der Donsofsaken statt. Diese erörterte die Abhebung Kaledins, der sich gegen jede gegenrevolutionäre Bewegung gewandt hatte.

Die gesamte bürgerliche Presse Rußlands nimmt entschieden gegen die Verhaftung General Kornilows Stellung und betont, daß er aus Patriotismus gehandelt habe. General Kornilow, so wird ausgeführt, sei kein Verräter an der russischen Demokratie, sondern nur ehrlich beströbt gewesen, unholdbaren Zuständen, die zum Ruin Rußlands führen mußten, ein Ende zu machen.



seitigen und den verhängnisvollen Einfluß des Arbeiter- und Soldatenrates abschaffen wollen.

Die Regierung der Republik hat den Straferlass für das Jarenpaar beschlossen.

Der päpstliche Kurier mit der Antwortnote der Zentralmächte mußte einige Tage in Lugano verweilen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat mit 231 gegen 140 Stimmen dem Direktorium den Wunsch für eine Amnestie für Kornilow und die der Meuterei beschuldigten 32 Generale übermittelt.

Großfürst Michael Alexandrowitsch ist in Gattchina auf Befehl des dortigen Sowjet, obgleich er nichts mit der Kornilowischen Bewegung zu tun hat, verhaftet worden.

Dänemark

Die vierte nordische Ministerzusammenkunft wurde auf den nächsten Monat verschoben.

Amerika

4000 Dockarbeiter von englischen, französischen und holländischen transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften haben die Arbeit niedergelegt.

China

Der österreichisch-ungarische Gesandte und der österreichisch-ungarische sowie der deutsche Konsul mit ihrem Stabe, insgesamt 56 Personen, sind auf dem holländischen Dampfer „Oranja“ nach San Francisco abgereist.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 20. September 1917

Mit dem Kanalbau in der Reißigerstraße, zwischen der Ludwig-Richter- und der Comeniusstraße, soll am 1. Oktober begonnen werden.

Der v. Schönbergische Geschlechtsverein hält seinen 70. Geschlechtsstag Donnerstag, den 25. Oktober, mittags 1 Uhr in den Räumen des v. Schönbergischen Familienhauses auf der Großen Klosterstraße 7 hier, ab.

Auf der staatlichen Kraftwagenlinie Wolfenstein—Eibernbau—Rübenau wird vom 1. Oktober an der Betrieb zwischen Wolfenstein und Eibernbau eingestellt.

Die Kartoffelzettelung dieser Woche gestattet daß die Kartoffelzettelung für die nächste Woche früher als üblich verteilt werden kann.

Die Landeskartoffelkarte berechtigt zum zentnerweisen Einkauf von Kartoffeln bei jedem Kartoffelzettelung im ganzen Königreich Sachsen und besteht aus drei Abschnitten, die mit den Buchstaben A, B und C bezeichnet sind.

Die Provinz Sachsen ist hier errichtet worden. Die Versorgungsregelung tritt mit dem 1. November in Kraft.

Besondere Kriegsteuerzulagen an Nutzmittglieder, Beamte und Angestellte der Stadt Dresden sollen, soweit ihr Jahresgehalt 13000 Mark nicht übersteigt, gegeben werden.

Tödlich überfahren wurde gestern früh auf dem Witterbahnhof an der Rosenstraße der Lindenaustraße wohnhafte Hülswächter Max Mendel.

Die Rose vom Rhein. Dies war der Titel des letzten Romans der „Sächs. Volksztg.“

Die Michaeliserien in Dresden beginnen am 28. September mittags und endigen mit Sonntag dem 7. Oktober.

Kur, 19. September. Die städtischen Kollegien beschließen, neben dem bestehenden Ernährungsausschusse einen Ortschaftsausschuß zu bilden.

Ans der Pöhlitz, 19. September. Das Gaswerk „Eibitz“ soll demnächst von einem Gemeindeverbande übernommen werden.

Bauken, 18. September. Das Landständische Seminar in Bauken begeht Sonntag, den 30. Sept. und Montag, den 1. Oktober, die Feier des 100jährigen Bestehens.

Chemnitz, 19. September. Ein Ziegenzuchtverein für Chemnitz ist auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge hier begründet worden.

Frankenbergr, 19. September. Um die Forst- und Felddiebstähle zu verhindern, darf im Bezirk der Kgl. Amtshauptmannschaft Pöhlitz sich nach 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh auf den Feldern und Wiesen oder in den Wäldern, sowie auf Feld- und Wirtschaftswegen niemand mehr befinden.

Freiberg, 19. September. Mit verschiedenen Kriegsmahnrnahmen beschäftigte sich der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Freiberg.

Glauchau, 19. September. Zur Hebung des Fleischmangels hat der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau 500 Schafe, 55 Ochsen und 180 Schweine angekauft.

Pirna, 19. September. Gedächtnishalle. Die Kirche des alten Pirnaer Dominikanerklosters, die zurzeit als Niederlage für die Zollgüter benutzt wird, soll als Gedächtnishalle für alle Gefallenen aus den Gemeinden der Amtshauptmannschaft Pirna eingerichtet werden.

Plauen, 19. September. Als bezeichnendes Beispiel für den Verkehr mit Backpulver wird vom Nahrungsmittelamt unserer Stadt die Tatsache festgestellt.

Strehla, 19. September. Bei einer Hausdurchsuchung in Camitz wurden von der Polizei im Taubenschlage versteckt über 4 Zentner Roggen vorgefunden.

Magdeburg, 19. September. Eine Zuderstelle für die Provinz Sachsen ist hier errichtet worden.

München, 19. September. In einem hiesigen Hotel wurde der 17 jährige Buchhalter verhaftet, welcher bei der Filiale der Deutschen Bank in Köln 50 000 Mark durch Scheckfälschung herausgeschwindelt hat.

Köln, 19. September. Die Stadtverordneten wählten den bisherigen ersten Beigeordneten Konrad Adenauer zum Oberbürgermeister von Köln.

Wettervorhersage für den 21. September 1917

Königl. Sächs. Landeswetterwarte. Zeitweise trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

Denk an die Zukunft Deiner Kinder! Zeichne Kriegsanleihe

Kirche und Unterricht

k Breslau, 19. September. Der Fürstbischof von Breslau hat Pfarrer Dr. Otto von Greiffenberg ein Benefizium an der Kurfürstlichen Kapelle des hohen Domes in Breslau übertragen.

k Beuron, 19. September. Am 14. September war die hiesige Erzabtei der Benediktiner der Schauplatz einer gewiß seltenen Feierlichkeit.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 19. September. Der Königl. Gemäldegalerie wurde das Gemälde „Der schlafende Räuber“ von Leopold Robert durch ein Vermächtnis der kürzlich verstorbenen Witwe des Dresdner Malers Siegmund Dahl, Frau Katharina Dahl, zugewendet.

Dresden, 19. September. Der Wirtschafts- und Sächsischer Kunsthandwerker hat in dem neu eröffneten Kunstsalon Sing in der Pragerstraße eine sehr geschmackvolle und vielseitige Ausstellung aus dem Gebiete der Handwerkskunst veranstaltet.

Dresden, 20. September. Königl. Schauspielhaus. Zwei Werke gelangten in neuer Einfindung und Inszenierung an einem Abend zur Aufführung.

Gerichtssaal

Dresden, 18. September. Das Landgericht verurteilte den Druckereimaschinenmeister Hermann Eißard Schlemenz in Dresden, der große Mengen Brotmarken fälschlich anfertigte und sich darauf Brot verschaffte, zu fünf Monaten Gefängnis.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Im großen Saale des kath. Weihenhausens finden am 26. Sept. abends 8 Uhr, am 30. Sept. abends 7 Uhr und am 3. Okt. abends 1/2 8 Uhr Wohltätigkeitsaufführungen zum Besten des Deutschen Flottenvereins statt.

Vermischtes

Verurteilung eines Weichhantlers. Ein Berliner Kurgast in Misingen, der mit Hilfe eines Badergehilfen 90 Pfund Mehl für 300 Mark gekauft hatte, wurde vom Amtsgericht zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verurteilung eines Rahlmangels. Wegen Rahlmangels ist die Gasabgabe in Rütchen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends eingestellt worden.

Literatur

Deutscher Hansschatz. Illustrierte Familienzeitung. Monatlich 2 Hefte. Das sechste Erscheinen 23. Heft bringt: Die neue Zeit im Walde. Erzählung aus dem 11. Jahrhundert von Anton Schott.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Danneberg. Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei“ in Dresden.



Im stillen Winkel

Nach einer Idee von Richard Walther von Trene von Hellmuth.

(30. Fortsetzung.)

„Edwa Nadel,“ begann er einlenkend in ruhigen Ton, „hast du nicht daran gedacht, daß dein Verlobter von Adel ist, daß er doch ein einfaches, bürgerliches Mädchen nicht heiraten kann! In jene Kreise, in denen er bisher verkehrte, hast du nicht hinein, trotz deiner tadellosen Bildung. Er würde durch dich in ganz andere Bahnen gedrängt werden, wo er sich vielleicht nicht wohl fühlt. Er mag dich noch so sehr lieben, aber glaube mir, eines Tages kommt er doch zu der Erkenntnis, daß es besser gewesen wäre, eine standesgemäße Heirat zu schließen. Dann wird er dich als Ursache dieses Mißverhältnisses betrachten und es dir entgelten lassen. Aber dann ist es zu spät! Darum folge meinem Rat und löse diese Verlobung auf, so lange es noch Zeit ist! Ich meine es gut! — Hast du mich verstanden?“

Nur zu gut verstand Elise den Bruder. Wie ein Blitzstrahl durchfuhr sie die Erkenntnis, daß ein großer Rangunterschied sie von dem Geliebten trennte.

Sie hatte sich bis jetzt erhöht und beglückt gefühlt durch seine Liebe. Daß er aber zu ihr herunterstiege, wenn er sie zu seinem Weibe machte, daran hatte sie noch nie gedacht. Tat sie wirklich ein Unrecht, das sich später rächen würde, wenn sie seine Werbung annahm? Wäre es besser ihm zu entsagen? Ruhete das sein? — Wenn es zu seinem Glück notwendig war, dann wollte sie es tun, wenn sie selbst auch über dem großen Leid zusammenbrach. „Warum aber hat er mir immer und immer wieder versichert, daß ich zu seinem Glück notwendig bin, und daß er nie von mir lassen wird?“ dachte sie weiter. Er ist so klug, und muß doch wissen, was er tut? Noch ein Gedanke kam ihr, den sie auch aussprach.

„Es gibt heutzutage doch genug Adelige, welche bürgerliche Mädchen heiraten und sich wohl dabei befinden. Du stammst gleich mir aus einer bürgerlichen Familie und hast Zutritt in den allerersten Gesellschaftskreisen. Wer fragt nach deiner Herkunft?“

„Das beweist gar nichts für dich! Den niedrig bürgerlich geborenen Mann respektiert man in mir gewiß auch nicht, sondern den Repräsentanten der Stellung, die ich mir selbst geschaffen habe, den bekannten Schriftsteller und Journalisten. Wenn ein adeliger Offizier ein bürgerliches Mädchen heiratet, und das Mädchen ist reich, — nun — Geld regiert die Welt, — so wird er um des Geldes willen viel eher Eingang in seine Kreise finden, als es ohne das selbe der Fall ist.“

„Es werden doch auch viele Heiraten aus reiner, uneigennütziger Liebe geschlossen,“ beharrte das Mädchen. „Liebesheirat!“ er lachte wieder bitter auf. „Seh mir mit diesen! Wer an Liebe glaubt, ist ein Tor! Er jagt einem Truggebilde nach! Ich rate dir, baue nicht so viel auf Liebe und Treue, laß sie nicht Macht über dich gewinnen, dann wirst du ruhig leben!“

Das waren ja fast dieselben Worte, wie Heddy sie am Nachmittag ausgesprochen. Wie kamen beide Ehegatten dazu, das seltsame Gefühl eines Menschenherzens, die süße reine Liebe so zu schmäheln?

Elise fühlte, daß darin das Geheimnis liegen müsse, welches ihren Bruder von Heddy schied, konnte jedoch den Zusammenhang nicht finden. Aber es reizte sie, mehr zu erfahren. Vielleicht fand sie doch noch einen Weg, der die beiden wieder zusammenführte.

„Du täuschst dich, wenn du meinem Verlobten unlautere Absichten unterstellst,“ begann sie von neuem; „denn es ist doch klar, daß er bei seiner Wahl nicht seinen Vorteil suchte. Es kann nur Liebe sein, die ihn leitet!“

„Oder er meint es überhaupt nicht ernst!“ „Sage das nicht wieder!“ rief Elise zornig, mit blühenden Augen. „Wenn je ein Mann ehrliche Absichten hatte, war es Kurt! Der beste Beweis hierfür ist doch der Um-

stand, daß er seinen Soldatenberuf aufgeben wollte, um eine Vereinigung mit mir möglich zu machen. Und er ist kein Soldat, das weiß ich! Du wirst mich nicht wandelnd machen im Glauben an ihn! Er liebt mich echt und wahr. Wir haben es uns zugeschworen, daß nichts uns trennen soll. Jetzt ist es auch nicht mehr nötig, daß er den Beruf wechselt, das macht mich glücklich um seinetwillen. Wir bekommen nun die Mittel, um eine standesgemäße Ehe führen zu können.“

„So, hat dein Bräutigam wohl eine Erbschaft gemacht? Oder besitzt er plötzlich ein Vermögen, von dem er bis jetzt nichts wußte?“

Elise hörte den spöttischen Ton heraus, doch bezwang sie ihren Unmut und fuhr ruhig fort:

„Eine edle Frau, die das Herz auf den rechten Fleck hat, will uns helfen. Sie glaubt es, daß uns reine Liebe zu einander zieht!“

„So?“ spottete Walter, „wer ist denn dieser Engel in Menschengestalt?“

„Deine eigene Frau!“ pläzte Elise heraus. „Einen Augenblick war Walter starr vor Staunen, dann brach er in ein lautes, höhnisches Gelächter aus, das Elise tief verletzte.“

„Ach die edle, hochherzige Frau! — Eine Heuchlerin ist sie, aber ich will sie dir zeigen in ihrer wahren Gestalt, damit du dir ein Bild von ihr machen kannst!“

Und er begann seiner Schwester die Szene zu schildern, die er mit seiner Frau verlebte hatte.

„Sie warf mir vor, daß ich eine andere geliebt hatte, und nur des Geldes willen das Mädchen laufen ließ, um zu Ansehen und Reichtum durch ihr eigenes Vermögen zu kommen! Kannst du begreifen, daß sie mich mit dieser Beschuldigung bis ins innerste Mark verletzt hat?“

Elise war betroffen von dieser Schilderung. Wie kam die sonst so sanfte Heddy dazu, ihrem Mann eine solche Szene zu machen? Es konnte nur eins geben, man hätte die junge Frau aufgehetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Alfred Kugel, Architekt I. P., z. Z. auf Urlaub, Maria Kugel geb. Wischek kriegsgetraut. Dresden, den 19. September 1917.

Wohltätigkeitsvorstellungen zum Besten des deutschen Flottenvereins am 26. Sept. ab 8 Uhr, am 30. Sept. ab 7 Uhr, am 3. Okt. ab 1/2 5 Uhr (Schülervorstell.) im Saale des kath. Gefellenhauses (Stauffstr. 4) Antiquare (von Sophocles, Uebersetzung von Donner) mit Musik von Mendelssohn.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel. Stempel jeder Art liefert bill. und prompt Saxonia-Buchdruckerei.

In einem Kriegslazarett im Osten verstarb unser Klassenbruder August Günther Lehrer in Hainitz. Der Heldentod dieses lieben Freundes hat eine schmerzliche Lücke in unsern Kreis gerissen. Wir werden seiner allzeit gern gedenken. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe! Seine Klassenbrüder, Seminar Bautzen 1906—1912.

Tymians Thalla Theater! Telefon 14300 Linien 5 u. 7. Täglich 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenkaffee. Vorzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Berufs-Vorbildung Ostern 1917 — 52. Schuljahr I. Tagesvorschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler II. A. Handelsschule für männliche und weibliche Besucher B. Vorbereitung für Amtsprüfungen III. Privatschule. Schmidt'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A V, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 12509

Sendet Suren Angehörigen Feldpost - Abonnements Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die Sächsische Volkszeitung nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig. Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Strümpfe werden neu- und angefrischt von den besten Garben. Sogar „Strumpfwaren“ in Tricotagen. Nach. Strickerei von Osk. Köhler, Strumpfwir.-Mstr., Dresden, Hauptstraße 14.

Beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter Frau Johanna Thomas geb. Junge. sind uns in so reichem Maße und von so vielen Seiten Beweise der Liebe und Teilnahme in Wort, Schrift, Blumenschmuck und Grabgeleit zu teil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unsern wärmsten Dank auszusprechen. Die trauernden Hinterbliebenen.

Damenhüte, eigenes Fabrikat, in Velour, Samt und Filz sehr preiswert. Umarbeiten schnell und billig. Trauerhüte stets vorrätig. Pillnigerstr. 19 Hutfabrik, Pillnigerstr. 19. NB. Bitte meine beiden Schaufenster zu beachten.

Ueberführungen und Beerdigungen übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr Am See 26 Bautzner Strasse 37 Fernspr. 20186. Fernspr. 25001. Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich

: im Felde die Zeitung! :

Johannstädter Musikschule Blasfächerstr. 58, I. und Wittenbergerstr. 90 str. erteilt Unterricht in allen Zweigen der Musik.

Große Wirtschaft Königlicher Großer Garten Täglich Konzert. Kgl. Musikk. O. Hornmann.

Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private. wie Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in allen Formaten, Reise-Zettel, Preisbogen und formulare, Gratulations- und Dankskarten, Rechenschaftsberichte, Broschüren, Anverts, illust. Kataloge und Prospekte werden in einfacher und eleganter Ausführung zu angemessenen Preisen angefertigt in der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-Alstadt 16, Holbeinstr. 46 Fernsprecher 21566